Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

443 (22.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 443. Karlsruhe, Samstag, 22. September 1900. **Abendblatt**

Die Angriffe auf die Deutschen in Haifa.

Ueber die Unruhen in Haifa geht uns seitens unseres dortigen ständigen Herrn Mitarbeiters ein Bericht zu, der den bisher nach den Telegrammen wenig verständlichen Zusammenhang klar macht und vor allem ein überraschendes Licht auf die in erster Reihe schuldigen Elemente wirft. Der Bericht lautet:

☽ Haifa, 3. September.

Wie zur Zeit der Kaiserreise nach Palästina berichtet worden ist, wurde damals auf Befehl des Sultans durch Dr. G. Schumacher bei der hiesigen deutschen Kolonie in der Verlängerung der Hauptstraße derselben ein Damm ins Meer gebaut, damit das deutsche Kaiserpaar bequem landen könnte. Unmittelbar neben diesem Platz hat die deutsche Kolonie seit zwanzig Jahren ein Badehaus. Den französisch gesinnten Mönchen und ihrem Anhang war der Bau des Kaiserstadens und überhaupt die Erhöhung des Einflusses des deutschen Elementes durch die Kaiserreise sehr zuwider und sie suchten demselben auf alle Weise entgegenzuarbeiten. So suchten die Jünglinge und jungen Männer dieser Sippe die Deutschen dadurch zu kränken und zu ärgern, daß sie den Kaiserstaden zum Aus- und Ankleideplatz beim Baden erwählten. Da sie zu letzterem keine Badekleider benutzten, so war es für Frauen und Mädchen der deutschen Kolonie nicht möglich, das Badehaus zu benutzen. Auf eine Klage unsererseits über diesen Unfug bei der hiesigen Stadtbehörde, beorderte dieselbe vor etwa zwei Monaten zwei Polizisten, die beim Kaiserstaden in einer von der Kolonie errichteten Wachthütte sich aufhalten und das Baden der Eingeborenen bei demselben verhindern sollten. Allein schon nach acht Tagen wurden die Polizisten von diesen Rowdies gehörig durchgebläut, fortgejagt und die Wachthütte zerstört. Die Regierung hätte sich das ruhig gefallen lassen, denn der Regierungskommissär sagte, wenn er die Schuldigen verfolge, (die auffälliger Weise ausschließlich Christen und zwar römisch-katholische oder unierte sind), so bekomme er es mit der Geistlichkeit zu thun. Auf unsere Klage hin sah die Regierung sich genötigt, den Wachtposten zu verstärken und, anstatt zwei Mann, deren acht mit der Bewachung des Kaiserstadens zu beauftragen. Dies war nun aber gar nicht nach dem Sinne der erwähnten arabischen Jugend, und so soll beim Dragoman des französischen Konsulats ein Anschlag gemacht worden sein, auch diesen stärkeren militärischen Posten zu vertreiben.

Dies wurde nun am 30. v. M. ins Werk gesetzt. Gegen 11 Uhr abends griffen 40—50 junge Männer den Wachtposten auf der Straße der deutschen Kolonie zwischen dem deutschen Konsulat und dem Hotel an. Die acht Mann desselben hatten sich in eine Reihe gestellt und wollten so die Bande aufhalten; da sie aber nur blind geladen hatten, wovon die Angreifer Kunde gehabt haben müssen, wurden sie zurückgedrängt und zwar zogen sie sich gegen das in der Nähe befindliche deutsche Hotel, in das sie sich schließlich, nachdem sie die Bande durch Abfeuerung ihrer blindgeladenen Gewehre vergeblich abzuschrecken versucht hatten, gegen deren Steinwürfe flüchten mußten. Da es letzterer nicht gelang, die Thüre zu erbrechen, was sie längere Zeit versuchte, wurde durch die Fenster in das deutsche Hotel geschossen und die Fenster mit Steinen bombardiert, daß die Jalousien und Fensterscheiben in die Zimmer flogen, die Leute aber im Hotel alle schleunigst in den zweiten Stock flüchten mußten. Aber auch dorthin wurde von draußen geschossen. Den Soldaten, von denen mehrere durch Steinwürfe verwundet waren, war es gelungen, einen der Angreifer, die das Hotel umringt hatten, zu ergreifen und ins Hotel hereinzuziehen. Zufällig übernachteten hier ein höherer Militärbeamter aus Acco und ein Beamter aus Konstantinopel. Ersterer fragte den Ergriffenen aus und ließ sich besonders die Teilnehmer des Ueberfalls nennen, worauf er ihn freiließ, da er hoffte, die Bande werde dann eher abziehen. Gleichzeitig war auf das Schießen die Wache der Kolonie in die Nähe geeilt und blies Alarm, worauf die Kolonisten, möglichst gut bewaffnet, herbeieilten. Doch hatten die Angreifer auf den Ton des Alarmhorns hin die Belagerung des Hotels aufgegeben und sich in die Stadt zurückgezogen. Der Militärbeamte forderte dann noch nachts telegraphisch Verstärkung und Munition von Acco, was beides am andern Morgen früh eintraf. Am Morgen ging es dann an das Verhaften der Aufrührer, allein dieselben hatten sich zum großen Teil während der Nacht in Sicherheit gebracht, indem sie in dem Kloster auf dem Karmel Schutz suchten und fanden. Nach türkischem Brauch wurden nun Verwandte gefangen gesetzt, auch wurden Soldaten in die betreffenden Häuser gelegt, um auf diese Art die Auslieferung der Schuldigen zu erlangen. Auf Vorstellung der betreffenden Geistlichkeit, die da versprach, für die Auslieferung der Schuldigen zu sorgen, wurde das Militär aber schon am andern Tage aus den Häusern zurückgezogen. Die Geistlichkeit löste ihr Versprechen jedoch nicht ein, denn bis heute sind noch die allermeisten Teilhaber an dem Krawall im Schutz des Klosters. Dieses aber darf die türkische Polizei nicht betreten. Nun versuchen die eigentlichen Urheber der Unruhen der Sache dadurch eine bessere Wendung zu geben, daß sie es so darstellen, als ob nur einige Betrunkene dabei beteiligt gewesen seien. Auch suchen sie das Vorgehen der Behörde als eine Art Christenverfolgung darzustellen, um so die Einmischung des französischen Konsulats zum Nutzen für die Aufrührer zu ermöglichen. Ein Knabe will z. B. gesehen haben, wie die Soldaten ein Kreuz zurecht gemacht und dasselbe nachts durch die Straßen der Stadt geschleppt haben. So unsinnig diese Behauptung auch ist, so findet sie bei der Bevölkerung doch Glauben, indem die römisch-katholische Geistlichkeit sich den Anschein giebt, als sei sie vollkommen von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt. So werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Schuldigen ihrer verdienten Strafe zu entziehen, und womöglich doch noch die Deutschen, die als eigentliche Urheber der Christenbedrückung dargestellt werden, wenigstens in den Augen der christlichen Bevölkerung zu diskreditieren.

Deutsches Reich.

△ **Württemberg und der Militäretat.** Zum besseren Verständnis des von der staatsrechtlichen Kommission der württembergischen Abgeordnetenkammer beschlossenen Antrages bezüglich der Ersparnisse, welche sich bei der Verwaltung des württembergischen Armeekorps ergeben, mag eine Darlegung des staatsrechtlichen Verhältnisses Württembergs zum Reichsmilitäretat von Interesse sein. Bis zum Jahr 1875 war zur Deckung der Kosten des gesamten deutschen Heeres ein Pauschalsystem festgesetzt, wonach „dem Kaiser jährlich so viel mal 225 Thaler, als die Kopfzahl der Friedensstärke betrug, zur Verfügung zu stellen waren.“ An die Stelle dieses Pauschalsystems trat sodann der Reichsmilitäretat. Nach Artikel 67 der Reichsverfassung fallen aber die Ersparnisse im Militäretat nicht einer einzelnen Regierung, sondern der Reichskasse zu. In der Militärkonvention mit Württemberg vom Jahre 1870 wurde allerdings bestimmt, daß Ersparnisse in der Militärverwaltung zur Verfügung Württembergs bleiben sollen. Als aber das Pauschalsystem aufhörte, machte das Reichskanzleramt geltend, daß damit auch das Recht Württembergs auf die Ersparnisse des württembergischen Kontingents in Wegfall komme, weil lediglich das Pauschalsystem die Voraussetzung für dasselbe gebildet habe. Demgegenüber vertrat die württembergische Regierung in Uebereinstimmung mit verschiedenen Staatsrechtslehrern die Ansicht, daß jenes Recht auch jetzt noch bestehe und sich auf die Ersparnisse des württembergischen Armeekorps gegenüber dem Voranschlag des Reichsmilitäretats erstrecke. Da die Kontroverse über diese Frage bisher eine offene war, so hat Württemberg seine Ersparnisse aus der Militärverwaltung abgeliefert, aber unter ausdrücklicher Wahrung seiner Rechte auf diese Erübrigungen. Hierauf beziehen sich die Verhandlungen der staatsrechtlichen Kommission.

□ **Die pfälzischen Ultramontanen.** Die Generalversammlung des Centrumsvereins der Pfalz, welche unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Dr. Sieben-Deidesheim am 19. Sept. in Landau tagte, befaßte sich in hervorragender Weise mit den Fällen Schunck-Ixheim und Kerschensteiner-München, sowie mit organisatorischen Fragen und dem Verlaufe der verflossenen Landtagssession. In der Wahl und Bestätigung der beiden katholischen Lehrer, welche die protestantische Kindererziehung vereinbart hätten, sei eine recht gehässische Provokation gegen die Katholiken zu erblicken, da Bayern doch die katholische Konfessionsschule habe. Landtagsabgeordneter, Gymnasialprofessor Reeb-Zweibrücken, der sich zu diesen Sätzen verstieg, hielt den entgegengesetzten Fall, daß nämlich, — umgekehrt, wie in Zweibrücken, eine katholische Mehrheit einer protestantischen Minderheit gegenüber so handeln würde, einfach für unmöglich und gefiel sich in dem von ihm selbst ja nicht ernst gemeinten Ausspruche, daß dann die heutige Versammlung auch Protest einlegen würde. Nachdem verschiedene Redner in gleichem Sinne sich ausgesprochen und in die Centrumsfraktion des Landtages das volle Vertrauen auf eine korrekte Behandlung des Falles setzen zu dürfen glaubten, nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, in der sie gegen die „Aufnötigung“ von Lehrern an katholische Schulen protestierte, welche nicht als Mitglieder der katholischen Kirche betrachtet werden könnten. Und, um ihrem infernalen Hasse gegen den Apostaten Schunck den markantesten Ausdruck zu verleihen und ihren unbändigen Haß gegen den tüchtigen Lehrer, dessen religiöser Kindererziehungsvertrag bis heute nicht einmal praktisch in Geltung treten konnte, vor aller Welt zu offenbaren, richteten die Zweibrücker katholischen oder besser gesagt ultramontanen Familienvertreter an den Speyerer Bischof die dringende Bitte, den Lehrer Schunck öffentlich zu exkommunizieren, um auf diese Weise ihren Zweck doch zu erreichen. Dagegen haben diese toleranten Herren für den Grünstadter Stadtrat, der mit Rücksicht auf die Parität vor einigen Jahren ein zur Errichtung einer protestantischen Kleinkinderschule gestiftetes größeres Kapital zurückgewiesen hatte und auf ein Gesuch des katholischen Vinzentius-Vereins um Zulassung von armen Franziskanerinnen behufs Ausübung der Lehrthätigkeit das gleiche Verfahren einschlug und sein durch eine Verordnung gewährleistetes Recht der Zustimmung mannhaft wahren wollte, nur Worte der krassesten Verdächtigung als glühender Katholikenhasser. Bezüglich der Neugestaltung der Organisation kamen die Centrumsleute auf die von ihnen bei den Nationalliberalen nicht genug mit Spott zu überhäufenden Jugendvereine auch zurück und sprachen sich für eine Organisation der Partei von Ort zu Ort aus. Landtagsabg. Domkapitular Dr. Zimmermann-Speyer verteidigte das Centrum als die Mehrheitspartei des Landtages mit unzureichenden Gründen gegen den Vorwurf der Vielrederei und Diätenschinderei.

✚ **Die preußische Kanalvorlage.** Die Wiederkehr des Jahrestages der Ablehnung der Rhein-Weser-Elbe-Kanalvorlage, des sogenannten Mittellandkanals im preußischen Abgeordnetenhause, welche bekanntlich am 19. August des vorigen Jahres erfolgte, hat, so schreibt die „Nationallib. Korresp.“, mehrfach der Presse Veranlassung gegeben, die Kanalfrage erneut zur Erörterung zu stellen und dabei auch auf die kommende Kanalvorlage hinzuweisen. Im allgemeinen hat sich diese Erörterung in den Grenzen des Sachlichen gehalten, doch haben einige Organe agrarischer und extrem-konservativer Richtung es sich nicht versagen können, die in Aussicht gestellte Wiedereinbringung der erweiterten Kanalvorlage auch von politischen Gesichtspunkten aus zu behandeln und dabei ihrer gegnerischen Stellung Ausdruck zu geben. Diesen Bemühungen gegenüber, den Charakter eines Kulturwerkes, das eine eminente wirtschaftliche Bedeutung und lediglich eine solche hat, zu verwirren, wäre eine in der freikonservativen „Post“ ergangene Abmahnung, welche die Warnung aussprach, die Politik in diese Angelegenheit hineinzuziehen, durchaus am Platze, wenn das freikonservative Organ nicht selbst den Anschein erweckt hätte, als ob es ihm mit seinen Bedenken gegen die politische Behandlung der Kanalvorlage nicht recht ernst wäre. Von vornherein nimmt nämlich die „Post“ an, daß die Hauptsache der ganzen in Aussicht stehenden Vorlage, der eigentliche Mittellandkanal, bereits verloren gegeben werden müsse. Sie glaubt, die Regierung verwarnen zu sollen, mit dem Zurückgreifen auf den Mittellandkanal die übrigen Teile der Kanalvorlage zu gefährden. Daß diese Warnung und ihre Tendenz einen politischen Hintergrund hat, wird die „Post“ schwerlich leugnen; es müßte denn sein, daß sie eine solche Stimmungmache gegen die Kanalvorlage als eine Behandlung der Angelegenheit vom ausschließlich wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet. Wir unsererseits können nur die Erwartung aussprechen, daß derartige Bestrebungen bei der Staatsregierung ohne Einfluß bleiben. Wie wir schon früher andeuteten, ist die erweiterte Kanalvorlage so gut wie fertiggestellt, und wir können heute mitteilen, daß dieselbe ein vollständiges Wasserbauprogramm für den preußischen Staat darstellt, dessen Ausführung zwar eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmen, dafür aber auch Preußen mit einem System von Wasserstraßen versehen würde, welches allen berechtigten Ansprüchen auf diesem Gebiete des Verkehrswesens auf lange Zeit hinaus genügen dürfte. Die neue Kanalvorlage wird, wie wir versichern können, als einen ihrer Hauptbestandteile den Mittellandkanal enthalten. Daneben aber ist speziell für die östliche Hälfte der Monarchie eine Erweiterung der Kanalprojekte in Vorschlag gebracht, welche die wirtschaftliche Bedeutung für diesen Teil Preußens in einer Weise klarstellt, daß auch frühere Gegner der Kanalvorlage sich derselben nicht verschließen werden.

Feuilleton.

* **Marie v. Ebner-Eschenbach** sandte dem Herausgeber der „Jugend“ anläßlich der Huldigung, welche der Gefeierten zu ihrem 70. Geburtstage dargebracht wurde, den nachfolgenden Brief:

Schloß Zdislavic, 14. Sept. 1900.

Hoch die Jugend!

Hoch die kampflustige, übermütige, vielgeliebte Jugend! — Armselig das Alter, das ohne Verständnis für Deine brausende Lebenslust, Deine strotzende, äußerungsbedürftige Kraft. Traurig das Alter, wenn ihm nicht — im Stillen freilich! — das Herz lacht bei Deinen tollen Streichen.

Was wäre ein Strom, der nicht hin und wieder außer Rand und Band geriete? Ein kümmmerliches Wässerlein nur, und würde nie ein blumen- und früchtereiches Delta bilden.

Prächtiger Strom, ich danke Dir für die klare Welle, die Du mir zu Lieb' und Ehr' ans Ufer gespült hast.

Marie-Ebner-Eschenbach.

* **Im Thurm eingesperrt.** Aus Köln wird dem „B. B.-C.“ berichtet: Durch die Unachtsamkeit eines Fremdenführers wurde am 17. September im Kölner Dom eine auswärtige Gesellschaft von drei Personen, welche die Thürme bestiegen hatten, in der Höhe des Glockenturmes eingeschlossen und erst nach mehrstündigem Warten wieder befreit. Nachdem sich alles Winken mit Taschentüchern als resultatlos erwiesen hatte, machte sich ein Mitglied der Gesellschaft daran, eine zufällig vorhandene Birne auszuhöhlen, steckte in den Hohlraum einen entsprechend beschriebenen Zettel und warf diese Birnenpost von der Höhe auf den Platz vor dem Dome herab. Das hatte sofort Erfolg, denn ein Kutscher, der die Birne wie eine Granate auseinanderplatzen sah, hob den Zettel auf, nahm von seinem Inhalte Kenntnis und veranlaßte die baldige Befreiung der unfreiwilligen Domgäste.

* **Zeitungsente.** Das „Buchh. Börsenbl.“ enthält unter diesem Titel nachstehende Notiz: Der „Berl. Lokal-Anz.“ vom 15. September bringt folgende wunderliche Nachricht: „Das erste Buch, das Gutenberg gedruckt hat, ist durch Zufall in den Besitz des British Museum gelangt. Ein Arbeiter hatte es für einen Penny bei einem obskuren Antiquar angekauft und, nachdem er den Titel gelesen, schon fortgelegt, als zufällig einer seiner Freunde das Titeljahr 1450 bemerkte und sofort den Sekretär des Museums davon in Kenntnis setzte. Tags darauf wurden dem Besitzer des Schatzes bereits 1500 Frcs. für das Buch geboten, welche Summe dann beim Abschluß des Ankaufs um 1000 Frcs. erhöht wurde. Von Sachverständigen wird der wahre Wert des Buches auf wenigstens 300 Guineen geschätzt. Der Druck ist zwar sehr altväterisch, aber überaus deutlich.“ Daß „der Druck zwar sehr altväterisch ist“, wirkt köstlich. Vielleicht bringt ein besonders aktuelles Unterhaltungsblatt in der nächsten Nummer folgende Abbildungen: 1. den Penny, der für das Buch von 1450 bezahlt wurde; 2. die Porträts des Arbeiters, seines schlauen Freundes, des obskuren Antiquars und des Sekretärs vom British Museum; 3. Ort der That (Laden des obskuren Antiquars). Nur das Buch selbst mit dem „zwar sehr altväterisch“ gedruckten Inhalt wird nicht so leicht zur Anschauung gebracht werden können.

* **Jede Kugel trifft ja nicht.** Wie wahr dieser Vers des Volksliedes ist, beweist folgende Berechnung eines englischen Statistikers: Um einen Menschen in der Schlacht zu töten, bedürfe es eines Gewichtes von Blei, das dem Gewicht des Mannes gleichkomme. Diese Angabe wurde durch die Schlacht bei Solferino bestätigt, wo die Oesterreicher, die 8 400 000 Gewehrschüsse abfeuerten, nicht mehr als 2000 Franzosen und Piemontesen töteten und 10 000 verwundeten. Es kam also ein getroffener Soldat auf 700 Schüsse und ein Toter auf 4200. Da nun eine Kugel wenigstens ein Gramm schwer ist, muß man annehmen, daß durchschnittlich 272 Pfund Blei notwendig sind, um einen Mann zu töten.

* **Auch ein Standpunkt.** Der Major a. D. v. Grouke hat sich zur Ausschmückung seines behaglichen Junggesellenheims ein großes Bismarckbild zugelegt. Eines Tages findet er sein Dienstmädchen, in tiefes Sinnen versunken, vor dem den großen Kanzler in Kürassieruniform mit den gewaltigen Reiterstiefeln darstellenden Bilde. „Na, Line,“ fragt der Offizier, „wie gefällt Dir denn unser Bismarck?“ — „Gut,“ lautet die Entgegnung, „aber bei ihm in Dienst möchte ich nicht sein. — an die Stiebeln hätt' ich gar zu viel zu putzen!“

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

K.F. **Kunstverein.** Der Kunstverein beginnt seine neue Saison mit einer sehr reichhaltigen und interessanten Ausstellung und beweist damit, daß der gleiche unermüdliche Eifer im Dienste der Kunst ihn erfüllt, der ihn bereits zu einem der hervorragendsten und wichtigsten Institute unserer Stadt gemacht hat. Möge die rege Teilnahme des Publikums ihm auch dieses Jahr treu bleiben! Die Ausstellung enthält zwei sehr schöne Kollektionen. Die größere ist von Rich. Kaiser-München, einem Landschafter von großer Frische und Kraft. Es ist erfreulich zu sehen, mit welcher Sicherheit Kaiser malt, wie er sein Motiv beherrscht und die Massen zusammen zu halten versteht. Als Beispiel dafür gelte das große, schöne Mittelbild „Wolkenschatten“. In einzelnen Bildern fällt allerdings die etwas flächenhafte Behandlung der Bäume auf, in anderen, z. B. dem „Pappelbach“, dürften die Farben einfacher sein. Ueberhaupt ließe sich gegen einige seiner Gemälde einwenden, daß in ihnen die Intimität der Beobachtung der dekorativen Wirkung zu sehr untergeordnet ist, daß die Darstellung manchmal etwas kulissenhaftes hat. Doch kann dem Künstler der Vorwurf der Manier nicht gemacht werden, und die besseren Bilder zeigen eine so frische Schaffensfreudigkeit und ein so tüchtiges Können, daß der Gesamteindruck ein überaus erfreulicher ist.

Gleichfalls vom dekorativem Standpunkt aus, aber nur im Sinne der Vereinfachung des Motivs, behandelt Rich. Pietsch-Bresden-Blasewitz die Landschaft. Bei ihm ist die Vereinfachung der Ausfluß intimer Beobachtung, die das Nebensächliche unterdrückt und das Wichtige hervorhebt, sein Verhältnis zur Natur ist schlicht und ernst. Er verzichtet auf malerische Virtuosität und starkfarbige Wirkungen, und so gehören seine Landschaften zu denjenigen, bei welchen sich der Genuß bei längerer Betrachtung steigert. Wir halten z. B. den „Herbst am See“, die „Ernte am Amersee“ und die „Erntelandschaft“ für sehr gute Werke.

Sehr gefällig und außerdem vortrefflich gemalt sind die beiden Bilder von P. Fragiacoma-Venedig, „Riposo“ und „Ultimi Raggi“. Besonders in den „Letzten Strahlen“ ist die Beleuchtung der Häuser im Hintergrund, der im Abendlicht halb verschwindende Dampfer vortrefflich beobachtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die neue Vorlage wird die Vorteile der früheren in sich vereinigen, daneben aber eine Reihe von Mängeln jener Vorlage, die ihren Gegnern Handhaben zu Angriffen boten, in weitgehender Weise beseitigen. Von einer angeblichen Bevorzugung des Westens vor dem Osten wird angesichts der neuen Vorlage keine Rede mehr sein können. Die in den früheren Verhandlungen betonten Kompensationen sind in einer Weise zur Durchführung gebracht, daß Verkehrsverschiebungen, welche von den früheren Vorschlägen befürchtet wurden, nicht mehr in Frage kommen können. Dieser Umstand wird jedenfalls dazu beitragen, daß die wirtschaftliche Seite der Kanalfrage mehr und mehr in den Vordergrund tritt, und es ist schon heute festzustellen, daß sich in den Reihen der früheren Gegner des Kanalplanes allmählich ein Umschwung anbahnt, der für das Gelingen des für unsere wirtschaftliche Zukunft so bedeutsamen Werkes günstige Auspizien bietet. Die Betonung der politischen Seite der Angelegenheit in den Eingangs gedachten Blättern hat in der Presse der betreffenden Parteien ein so schwaches Echo gefunden, daß die Annahme nicht unberechtigt erscheint, ein Verhalten gewisser Parteien gegenüber der Kanalvorlage, wie es bei der früheren Vorlage beobachtet wurde, sei ausgeschlossen.

England.

* **Die Geschäfte der Familie Chamberlain.** Der Londoner „Morning Leader" teilt mit, daß die Birminghamer Metallwaren-Fabrik von Hoskins u. Sohn, welche sich auf gedruckten Cirkularen „Lieferanten der Marine" nennt und Behälter und Regale für Munition auf Kriegsschiffen liefert und ähnliche Gegenstände für die innere Ausstattung von Schiffen empfiehlt, der offiziellen Liste der Aktionäre zufolge im Besitztum der Familie Chamberlain ist. 2000 Vorzugs-Anteile sind Eigentum von Frau Joseph Chamberlain, 4000 gewöhnliche Anteile sind auf den Namen von Arthur Newille Chamberlain, der ein jüngerer Sohn des Kolonialministers ist, eingetragen. Der älteste Sohn des Kolonialministers, Joseph Austen Chamberlain, der bekanntlich Mitglied des Parlamentes und Civil-Lord der Admiralität ist, figuriert mit 600 gewöhnlichen Anteilen auf der Liste der Aktionäre. Auch die Namen zweier Töchter des Kolonialministers stehen auf dieser Liste. Mit Ausnahme von 400 gewöhnlichen und 85 Vorzugs-Anteilen sind sonst sämtliche Aktien dieser Fabrik (6801 an der Zahl) im Besitze des allerengsten Familienkreises des Kolonialministers — nicht seiner Brüder, Vettern oder Tanten, wie es bei der Kynoch'schen Fabrik der Fall ist. In diesem letzteren Falle konnte Herr Arthur Chamberlain, ein Bruder des Ministers, darauf hinweisen, daß er schon Direktor der Gesellschaft war, als sein Bruder Kolonialminister wurde. In dem Falle Hoskins u. Sohn liegt die Sache aber umgekehrt: Herr Austen Chamberlain war bereits zwei Jahre lang Lord der Admiralität, als er mit seiner Mutter und seinen Geschwistern zusammen nahezu ausschließlicher Besitzer dieser Firma, welche sich als „Lieferanten der Marine" bezeichnet, wurde. Diese Enthüllung giebt eine merkwürdige Illustration zu der am 8. August im Unterhause abgegebenen Erklärung des Kolonialministers: „Ich habe kein direktes oder indirektes Interesse an Kynochs oder an irgend einer anderen Firma, welche Kriegsmaterial herstellt." — Zu den Mitteilungen des „Morning Leader" bemerkt die „Westminster Gazette", daß es wirklich schwer sei, die Geschichte zu glauben. Es scheine aber, daß die Thatsachen keinen Zweifel zuließen. Das Blatt fährt dann fort:

„Es ist klar, daß Herr Austen Chamberlain, der jüngere Sohn des Ministers, nicht zugleich Sekretär der Admiralität sein und zu einer Firma gehören sollte, die für die Admiralität liefert. Daß das doch der Fall ist und daß diese Verbindung noch dazu während seiner Amtszeit begann, zeigt nur zu deutlich, wie lax derartige Sachen von der gegenwärtigen Regierung behandelt werden. Die letzte Regierung machte es zum Gesetz, daß alle Mitglieder des Kabinetts jede Verbindung mit kaufmännischen Gesellschaften aufgeben sollten, und wie Sir Henry Campbell-Bannerman neulich sagte, ist das die einzig richtige Maßregel. Es ist thatsächlich von der höchsten Bedeutung, daß in unserem Lande alle Minister jedes derartigen Verdachtes frei sind, und das ist einer der größten Vorwürfe, wenn auch leider noch nicht der größte, den man Lord Salisbury machen muß, nämlich, daß er so wenig darauf gesehen hat, daß die Ehre in unserem öffentlichen Leben hochgehalten werde. Es spricht niemand von Korruption, und niemand wird behaupten wollen, daß Herr Austen Chamberlain seine Stellung zu unehrlichen Machinationen benutzt hat, aber, wie gesagt, die Verbindung hätte nicht bestehen sollen, denn wir schätzen die Ehre unserer Beamten zu hoch, als daß wir sehen möchten, daß sie auch nur in den geringsten Verdacht kommen könnten."

Die Wahlagitation wird wohl noch manche ähnliche Enthüllungen zutage fördern.

Katholische Friedensstörer.

Aus Graubünden wird den „Basler Nachrichten" geschrieben:

Es war am 21. April 1622, da der berüchtigte österreichische Oberst Baldiron mit starker militärischer Begleitung in das von seinem Erzherzog schwer bedrückte Prätigau kam und verordnete, daß die „Prädikanten" das Land zu verlassen haben, kein evangelischer Gottesdienst dürfe gehalten werden und daß Kapuziner die Bevölkerung im katholischen Glauben unterrichten sollten. Schon im Jahre 1521 hatten die meisten Gemeinden dieses Thales die neue Lehre angenommen und galten von nun an als eine feste Burg der Reformation in Graubünden.

Es ist daher begreiflich, daß die Prätigauer Baldirons Zumutung ungeheuerlich fanden und keine Neigung zeigten, derselben Folge zu leisten. Als dann zwei angesehene Bürger namens ihrer Gemeinde (Landammann Crest und Johannes Sprecher von Luzern) in Gefangenschaft gesetzt wurden, nachdem sie erklärt hatten, in weltlichen Dingen wolle man dem Herzog gehorchen, aber in Sachen der Religion könne man sich keinen Zwang anthun, da man entschlossen sei, eher zu sterben als so unwürdig zu leben. Wer nicht verborgene Waffen zur Verfügung hatte, ging hinaus in den Wald und hieb Keulen, welche man mit Nägeln spickte, oder mit Aexten oder anderen geeigneten Werkzeugen versah. Man zwang die österreichische Besatzung der Burg Castels im Prätigau am 26. April zur Uebergabe und gewährte ihr freien Abzug gegen Leistung der Urfehde.

Während dies im inneren Prätigau geschah, erhob man sich auch im äußeren. Dort las der Kapuziner Pater Fidelis in Grüsch und Seewis unter dem Schutze österreichischer Soldaten die Messe. Das aufgeregte Volk aber rückte während des Gottesdienstes in Seewis gegen letztere vor und jagte sie in die Flucht, wobei Pater Fidelis in der Nähe eines Brünneleins den Tod fand, im Kampfe und nicht etwa als Märtyrer. Die Oesterreicher aber wurden bis auf den letzten Mann aus dem Prätigau verjagt und damit der neue Glaube in dieser Thalschaft gerettet.

Die Evangelischen erblicken in diesem Aufstande der Prätigauer eine der ruhmvollsten Thaten im Dienste der Reformation in Alt Fry Rätia, und die Prätigauer sind mit Recht stolz auf die Glaubensstärke und Opferfreudigkeit, die ihre Väter dadurch an den Tag gelegt haben.

Anders die Katholiken.

Pater Fidelis ist für sie ein Heiliger, ein Märtyrer, der sich für die päpstliche Kirche geopfert hat, und der Ort, wo er angeblich gestorben, lag ihnen schon lange im Sinne. Das genannte Brünnelein erhielt den Namen Fidelisbrünnelein.

Vor einiger Zeit gelang es nun vorarlbergischen Katholikenführern, den in unmittelbarer Nähe befindlichen Fidelis-Brunnen, sowie noch ein anderes anstoßendes Grundstück zu erwerben. Seit zwei Jahren fanden sich nun dort Züge von Wallfahrern ein, woran man im Prätigau nicht mit Unrecht die Absicht erkannte, die Stelle, wo Pater Fidelis sein Leben einbüßte, zu einem regelmäßigen feierlichen Wallfahrtsorte zu machen. Diese Wahrnehmung rief eine tiefgehende Aufregung im ganzen Thale hervor. In den letzten Tagen erschien da eine öffentliche Erklärung der Gemeinden des Prätigaus und der Herrschaft an die Veranstalter der Wallfahrt zum Fidelis-Brunnen in Seewies i. Pr. Die bedeutsame Kundgebung betont eingangs, daß man gegen den Kirchenbau in Schnitten bei Grüsch nichts einzuwenden habe, da ja die evangelischen Glaubensbrüder in katholischen Gemeinden auch Kirchen bauen und Gottesdienst halten können und fährt dann fort:

Etwas ganz anderes aber ist die Einführung einer Wallfahrt nach einer ausschließlich von Protestanten bewohnten Ortschaft. Gegen das müssen wir entschieden Protest erheben. Wir sehen darin vor allem eine arge Fälschung der Geschichte. Was den Pater Fidelis betrifft, so mag er im übrigen ein vortrefflicher Mann gewesen sein, aber ein Märtyrer ist er nicht. Er ist nicht um seines Glaubens willen getötet worden, sondern weil er sich zum Werkzeug wahren Glaubenzwanges hergab. Das längst vorher ganz protestantisch gewordene Prätigauer Volk sollte auf einmal wieder katholisch gemacht werden. Die evangelischen Geistlichen wurden vertrieben, evangelischer Gottesdienst, auch in Privathäusern, streng verboten, selbst das Lesen protestantischer Bücher, also auch der Luther-Bibel, untersagt, und alt und jung gezwungen, den katholischen Gottesdienst zu besuchen. Dagegen erhob sich unser Volk. Hätte sich Pater Fidelis damit begnügt, den österreichischen Soldaten Messe zu lesen, kein Mensch hätte ihm ein Haar gekrümmt. Das erklärte z. B. ausdrücklich die Gemeindeversammlung in Luzein dem Obersten Baldrian auf Ankündigung der obgenannten Religionsverordnungen der Innsbrucker Regierung. Daß die Tötung des Paters vorbedacht oder gar von der reformierten Geistlichkeit angestiftet gewesen sei — wie es das von Verdrehung und Gemeinheit strotzende „Trauerspiel" des P. v. Scala darzustellen beliebt — ist eine boshafte Erfindung. Und wenn es freilich weder eine Glaubens- noch eine Heldenthat war, einen wehrlosen Mann totzuschlagen, so war es doch auch keine Mord- und Schandthat, da es im Getümmel des Kampfes geschah; der Pater hätte diesem traurigen Schicksal wohl entgehen können, wenn er, wie ihm wohlwollend geraten wurde, in der Kirche geblieben wäre, statt zwischen die Waffen der Kämpfenden zu stürzen und die Soldaten gegen die Prätigauer anzufeuern.

So lautet die wahre Geschichte des Ereignisses. Wenn dieses nun von katholischer Seite als Märtyrertum verherrlicht und der Pater Fidelis deswegen als Glaubensheld und Heiliger verehrt wird, müssen wir das als Fälschung der Geschichte bezeichnen. Indessen würde uns das nichts kümmern und kaum etwas angehen, sofern die Katholiken diese Feier da abhielten, wo sie unter sich sind. Aber indem sie nun in unser eigentlich ganz protestantisches Thal kommen und hart neben einer evangelischen Kirche, an einem Orte, der mehr als eine halbe Stunde von ihrer Kirche entfernt ist, vor unseren Augen die Sache der Wahrheit entgegengesetzt darstellen und feiern, damit wird ihr Vorgehen eine Beleidigung und Herausforderung für uns; damit wird das Andenken unserer Vorfahren, auf die wir stolz sein dürfen, geradezu besudelt; sie werden als Mörder eines Heiligen hingestellt, wie Heiden, die das Blut eines christlichen Missionärs vergossen hätten, während sie doch in Wahrheit nur ihr Heiligstes verteidigten, nicht speziell durch die Tötung des Paters, wohl aber durch die ganze Erhebung, bei der eben auch er mit umkam. Diese Beschimpfung unserer Vorfahren, diese Beschmutzung eines der schönsten Blätter unserer Geschichte ist es, was uns an der neu aufgekommenen Wallfahrt mißfällt, ja empört, und wir erheben um so kräftiger Protest gegen eine solche rücksichtslose Verletzung unserer patriotischen und religiösen Gefühle, da wir den Katholiken des Voralbergs, mit denen wir ja schon lange in guter Nachbarschaft leben, unseres Wissens nicht die geringste Veranlassung zu einem derartigen Angriff gegeben haben.

Jüngst ist von Einsiedeln aus eine von Protestanten gemachte Anregung zur Errichtung eines Hutten-Denkmals auf der dem Kloster gehörenden Insel Ufenau abgewiesen worden, und mit Recht hat man katholischerseits (siehe „Bündner Tagblatt" vom 29. Mai l. J.) daran erinnert, was man in Zürich wohl dazu sagen würde, wenn dort neben Zwinglis Denkmal ein solches für einen katholischen Heiligen wollte erstellt werden? Ganz dasselbe sagen wir von unserm Standpunkt aus, und es macht für unser Gefühl gar keinen Unterschied, daß diesmal die Katholiken auf eigenem Grund und Boden, den sie für diesen Zweck unter der Hand erworben, solches in Scene setzen wollen. Uebrigens darf auch noch darauf hingewiesen werden, daß unsere Katholiken mit der Sache nichts zu thun haben, ja dieselbe vielfach selbst mißbilligen, daß vielmehr alles vom Ausland ausgegangen ist, dort geplant und verbreitet und ins Werk gesetzt wurde. Umso auffälliger und befremdlicher muß es für uns sein. Wir hoffen und erwarten daher von den Veranstaltern der Seewiser Wallfahrt, daß sie künftig um des guten gegenseitigen Einvernehmens willen dieselbe unterlassen. Wenn nicht, so sollen sie wissen, daß wir darin jedesmal eine mutwillige Störung des konfessionellen Friedens und eine uns absichtlich zugefügte Beleidigung erblicken.

Bei den großen Herausforderungen, welche auf der Bonner Centrumsversammlung zutage getreten sind, ist dieser Bericht aus dem benachbarten Schweizerland sehr interessant, hat es doch infolge ultramontaner Vorstöße schon die heftigsten Religionskämpfe durchmachen müssen, die dann mit einer gründlichen Niederlage des Ultramontanismus geendigt haben.

Eine mit Pietsch verwandte Art zeigt die Berglandschaft von Gustav Bechler-München, die in ihrer ruhigen, einfachen Stimmung sehr gut wirkt. Unerfreulich ist „Der Bettler" von Jules Potvin-Brüssel, mangelhaft in der Zeichnung und glasig in der Farbe, ein großes Effektstück, dem der künstlerische Wert fehlt. Auch die „Stilleben" des gleichen Malers lassen jede feinere Empfindung vermissen. Ganz befriedigen können auch die Bilder von Jules Merckaert-Brüssel nicht, doch ist in ihnen wenigstens eine gewisse Stimmung erreicht. Die hiesigen Künstler sind nur mit einzelnen kleinen Sachen vertreten, so daß sie zu einer Besprechung keine Gelegenheit geben.

△ — Neu zugegangen sind: 1291. W. Schröter-Karlsruhe „Winterlandschaft". 1292—1311. Rich. Kaiser-München 20 Oelgemälde. 1312. N. Sichel-Berlin „Melancholie". 1313. N. Kinsley-Kronberg i. T. „Sichernder Rehbock". 1314—1316. M. Fortuny-Venedig „Namenlose" und „Venezianische Wäscherin". 1317—1318. M. Fragiacomo-Venedig „Riposo" und „Ultimi Raggi". 1319. H. Lindow-Karlsruhe „Stilleben" (Kopie nach Eyssen). 1320. G. Tyrahn-Karlsruhe „Studienkopf".

ô **Großh. Hoftheater.** In der gestrigen Aufführung von Donizettis „Lucia von Lammermoor" hatte Frl. Weber, welche die Titelrolle sang, einen sehr schönen Erfolg zu verzeichnen. Nach ihrer großen Arie mit obligater Flöte im dritten Akte wurde sie viermal stürmisch gerufen. Man kann in diesen Beifall freudig einstimmen, denn wenn auch die Stimme klein ist, so genügt sie doch, um sich zur Geltung zu bringen, und was ihr an sinnlichem Klangreiz abgeht, das wird durch die Reinheit der Intonation und die musikalisch geschmackvolle Vortragsweise, sowie durch die bedeutende Kehlfertigkeit ersetzt. Auch das Spiel war durchaus angemessen. Außer ihr ragte besonders Herr Rosenberg hervor, der nach längerer Pause wieder als Edgardo auftrat. Wieder fesselte die vorzügliche Stimmbehandlung und eminente Vortragskunst, durch welche sich Rosenbergs Leistungen stets auszeichnen. Diese Eigenschaften fehlen leider noch Herrn Dörwald (Lord Henry Ashton), der dafür ein weit frischeres Stimmaterial besitzt und sich auch gestern in seiner Eigenschaft als ungeschliffener Edelstein bethätigte. Herr Keller war als Raimund Bidebent ganz an seinem Platz und mit Vergnügen vernahm man die wenigen Noten, die Herr Bussard (Lord Buklav) zu singen hat. Auch die übrigen kleinen Partien waren durch Frl. Meyer und Herrn Krausemann befriedigend vertreten. Es verdient besondere Anerkennung, daß Herr Lorentz diese öde Musik, die ihm doch sicher nicht besonders ans Herz gewachsen ist, sondern nur den Sängern dankbare Aufgaben stellt, mit gleichem Ernste, wie Besseres, vorführt und ihr so viel Leben verleiht, als eben möglich ist.

Zu den Branntwein-Steuergesetzen.

: **Karlsruhe**, 22. Sept.

In seiner Sitzung vom 28. Juni d. J. hat der Bundesrat neue Ausführungsbestimmungen zu den Branntweinsteuergesetzen genehmigt, die am 1. Oktober d. J. inkraft treten. Dieselben ersetzen die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu den Branntweinsteuergesetzen, die im Jahre 1887 gleich bei Ergehen des Gesetzes am 24. Juni 1887 betreffend die Besteuerung des Branntweins erlassen und durch zahlreiche Abänderungen und Ergänzungen vonseiten des Bundesrats, des Finanzministeriums und der Zolldirektion inzwischen sehr unübersichtlich geworden sind.

Die neuen Ausführungsbestimmungen bestehen aus neun selbstständigen Teilen, nämlich aus

1. Den Branntweinsteuer-Grundbestimmungen, welche die allgemeinen Vorschriften über die Besteuerung des Branntweins und die Branntweinsteuer-Verwaltung enthalten;
2. die Brennereiordnung, welche den Brennereibetrieb und die weitere steuerliche Behandlung des dabei erzeugten Branntweins regelt, und zwar getrennt für die großen Brennereien, bei denen der gewonnene Branntwein unter ständigem amtlichen Verschluß gehalten und später amtlich festgestellt wird (sog. Verschlußbrennereien), und die in Baden besonders zahlreichen kleinen Betriebe, bei denen die Menge des gewonnenen Branntweins amtlich abgeschätzt wird (sog. Abfindungsbrennereien).
3. Der Meßuhrordnung, welche Bestimmungen enthält über die in einigen großen Brennereien zur Ermittelung des gewonnenen Branntweins aufgestellten Meßuhren;
4. die Branntwein-Begleitscheinordnung, welche Vorschriften trifft über die Versendung des unversteuerten und deshalb noch unter Steuerkontrolle stehenden Branntweins;
5. der Branntwein-Lagerordnung, welche die Lagerung unversteuerten Branntweins unter amtlichen Mitverschluß vorsieht;
6. der Branntwein-Reinigungsordnung, welche die Vorschriften enthält über die Rektifikation unversteuerten Branntweins in Reinigungsanstalten;
7. der Alkohol-Ermittelungsordnung d. s. Vorschriften zur Feststellung der im Branntwein enthaltenen Mengen reinen Alkohols;
7. der Branntweinsteuer-Befreiungsordnung, welche Bestimmungen trifft über die steuerfreie Verwendung von Branntwein, und endlich
9. den Vorschriften über die Branntweinstatistik.

Die Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen sind veröffentlicht in der Beilage zu Nr. 33 des Centralblattes für das Deutsche Reich vom 31. Juli d. J. und als Ganzes wie auch in den einzelnen Teilen im Buchhandel erhältlich. Auch können die Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen bei den badischen Zoll- und Steuerstellen eingesehen werden.

Die noch erforderlichen Vollzugsanweisungen, die im wesentlichen nur für die Beamten der Branntweinsteuerverwaltung bestimmt sind, werden von der Großh. Zolldirektion erlassen.

Die neuen Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen bedeuten eine thunlichst kurze Zusammenfassung der sehr zahlreichen bisherigen Einzelvorschriften und bringen zugleich viele und nicht unerhebliche Vereinfachungen; insbesondere haben in ihnen auch die Verhältnisse der süddeutschen Kleinbrennerei eine eingehende Berücksichtigung gefunden. So steht zu hoffen, daß die neuen Ausführungsbestimmungen zur leichteren Handhabung des weitverzweigten und schwierigen Gesetzgebungswerkes über die Besteuerung des Branntweins wesentlich beitragen werden.

Amtliche Nachrichten.

* **Militärdienstnachrichten.** Sypli, Zahlmeister von der 2. Abteilung Feldart.-Regts. Nr. 37, zum 14. Armeekorps versetzt und dem 2. Bat. 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 zugeteilt. — Ramin, Lehrer und Pfarrer beim Kadettenhause in Karlsruhe, vom 1. September d. J. ab als Pfarrer zur Haupt-Kadettenanstalt versetzt. — Leibbrandt, Zahlmeister, von der 2. Abteil. 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50 zum 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22; Moßgraber, Zahlmeister, vom 2. Bat. Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 zum 1. Bat. Inf.-Regts. v. Lützow (1. Rhein.) N. 25 versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 168.85, **London** 204.42, **Paris** 812.88, **Wien** 84.35, **Ital.** 76.20, **Privatdisk.** 4⅝%. 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½) 93.60, 3% **Deutsche Reichsanl.** 85.70, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3½) 93.50, 3½% **Baden in Gulden** 98.80, 3½% **Baden in Mark** 92.80, 3½% do. 92.85, 3% do. 1896 —.—, **Oesterr. Goldrente** 97.50, **Oesterr. Silberrente** 96.25, **Oesterr. Lose von 1860** 132.10, 4½% **Portug.** 36.10, **Deutsche Bank** 188.50, **Badische Bank** 119.20, **Rheinische Kreditbank** 141.50, **Rhein. Hypothekenb.** 161.30, **Pfälzer Hypothekenb.** 159.20, **Oesterr. Länderb.** 105.—, **Schweiz. Central** 147.85, **Schweiz. Nordost** 89.55, **Schweiz Union** 81.45, **Jura-Simplon** 89.75, **Bad. Zuckerfabrik** 78.20, **Nordd. Lloyd** 107.—, **Hamb. Amerika** 119.50, **Maschinenfabrik Gritzner** 170.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** 236.—, **La Veloce St.-A. Le** 49.20.

* **Paris**, 22. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.20, 5proz. Italiener 93.60, Spanier 72.80, Türken D 22.67, Banque Ottomane 538.—, Rio Tinto 14.90.

---

* **Karlsruhe**, 22. September. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 20. Sept. bis 22. Sept.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.25, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 36—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.30, Stroh 2.70, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20—00, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.20—00, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Tabak.

○ **Mannheim**, 21. Sept. Auf dem Tabakmarkt herrscht eine äußerst lebhafte Bewegung. Der in den letzten Jahren durch Abschluß von Konventionen vielfach bekämpfte Dachkauf kann als überholt angesehen werden, denn dieses Jahr geschieht der Einkauf des Tabaks größtenteils, ehe er noch am Dach hängt oder dort nur einigermaßen getrocknet und beurteilungsfähig ist; teilweise wird der Tabak sogar noch auf dem Felde stehend eingekauft. Das diesjährige Produkt war von der Witterung sehr begünstigt, und besitzt recht gute Eigenschaften. In einem Zeitraum von kaum acht Tagen ist der größte Teil der im Neckarthale gewachsenen Tabake verkauft worden, ebenso das Brurein, die anstoßenden Brettener und Württemberger Bezirke und die Haardt. Ebenso hat der Einkauf im bayerischen Oberlande und im Breisgau begonnen, sodaß eigentlich nur noch die Herbstorte, mit denen früher der Einkauf begonnen, unverkauft sind. Die Preise bewegen sich in der Haardt von 32—36 M., im Neckarthal von 26—32 M, im Brurein von 27—30 M., in der Brettener und Württemberger Gegend von 22—30 M., im bayerischen Oberland 30—34 M. und im Bühlerthal 32—36 M. Die Tabake, welche unter 28 M. erstanden wurden, sind mehr oder weniger durch Hagelschlag beschädigte Ware. Ueber Qualität, Farbe, oder sonstige Eigenschaften, welche ordnungsgemäß maßgebend für den anzulegenden Preis sein sollen, vermag heute Niemand ein ernsthaftes Urteil abzugeben. Die Folge der starken Nachfrage nach dem diesjährigen Tabak, und der hohen Preise, die für ihn angelegt werden, wird im nächsten Jahre eine starke Zunahme des Tabakbaues sein. Bei der Beurteilung des über alle Maßen hochgespannten Einkaufs des diesjährigen Tabaks muß in Berücksichtigung gezogen werden die große Javaernte, welche nach den in Amsterdam eingetroffenen Mustern einen leichten, guten Geschmack besitzt, und eine für die Cigarrenfabrikation durchaus verwendbare Ware liefern wird. Der Einkauf der Sandblatternte gehört bereits der Vergessenheit an. Das Breisgau erzielte 14—25 M., die Haardt bekam 30—33 M., badische Sandblätter erlösten 24—30 M., in Bayern variieren die Preise zwischen 20—30 M. Unter dem Eindruck der animierten Stimmung für die neue Ernte ist die Haltung des Marktes in altem Tabak eine sehr feste. Vor allem ist Schneidgut um 3—5 pro Zentner höher zu verwerten, da Tabake der 1900er Ernte nach ihrer Fermentation nicht unter 45—60 M. verkauft werden können, während in 1899er Vorräten noch immer Tabake von 35—45 M. geliefert werden können. Bemerkenswert ist, daß diejenigen Häuser, welche für den Export nach England Tabake präparieren, vollständig vom Einkauf des diesjährigen Produktes weggeblieben sind, so-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mit die ca. 50 000 Zentner, welche der Export bisher verbrauchte, ebenfalls in Deutschland konsumiert werden müssen. Die beim Einkauf angelegten Preise machen überhaupt jeden Export unmöglich, da die sämtlichen ausländischen Tabake im Preise im Gegensatz zu den höheren Notierungen des deutschen Tabaks so niedrig stehen, wie seit Jahren nicht. In Rippen ist das Geschäft völlig unbelebt.

Letzte Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 22. Sept. Die Konferenz des Engeren Ausschusses und der Mitglieder der nationalliberalen Fraktion, die morgen in Baden-Baden stattfinden sollte, ist verschoben worden.

w **Elbing**, 22. Sept. Der Kaiser ist heute früh 1/8 Uhr mittels Sonderzug nach Braunsberg abgereist, von wo die Weiterreise nach Tilsit erfolgt. Die Kaiserin wohnte heute vormittag der Einweihung des Diakonissenhauses in Lenzen bei.

w **Tilsit**, 22. Sept. Zur heutigen Enthüllungsfeier des Denkmals für die Königin Luise hat die Stadt reichen Fahnen- und Flaggenschmuck angelegt. Besonders schön ist das Rathaus dekoriert. Der kommandierende General und der Oberpräsident sind bereits eingetroffen.

w **Paris**, 21. Sept. Anläßlich des bevorstehenden Festmahls der Bürgermeister unterbreitete der Justizminister dem Präsidenten Loubet ein Begnadigungsdekret, worin 166 Straferlasse verfügt werden. Dreißig Blättern aller Parteirichtungen kommt dieser Gnadenerlaß zugute.

w **New-York**, 22. Sept. Aus dem Shenandoah-Distrikte wird berichtet: Als der Sheriff und seine Beamten die arbeitswilligen Grubenarbeiter nach ihrer Wohnung geleitet hatten, wurde auf sie aus einer Menge Aufständischer ein Schuß abgegeben. Die Beamten schossen nun gleichfalls. Ein Ungar wurde getötet.

Die chinesische Krisis.

w **Peking**, 15. Sept. Die britischen Streitkräfte sind so herabgemindert, daß für die Strafexpedition, die die Boxerscharen aus den Tempeln vertreiben sollte, nur 400 Infanteristen und 50 Kavalleristen verfügbar waren. Die Expedition ist daher verschoben worden. Die jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten über die Niedermetzelung englischer, amerikanischer und französischer Missionare nebst Frauen und Kindern in der ganzen Provinz Schansi rufen überall Schrecken hervor. Als zum Gouverneur dieser Provinz Jue-Hsien ernannt wurde, hatte die englische Regierung nicht protestiert. Die ganze Missionsarbeit im Gebiete von Peking bis zum Gelben Fluß ist vernichtet.

w **Peking**, 17. Sept. Tsitatschu wurde heute früh von den englischen und amerikanischen Truppen genommen.

w **Shanghai**, 22. Sept. Bei herrlichem Wetter hielt Graf Waldersee eine Parade ab über die hier versammelten Truppen der verbündeten Mächte. Die bengalischen Lanciers stellten für den Feldmarschall und sein Gefolge die Pferde und die Eskorte. Die Truppen marschierten in nachfolgender Reihe: Deutsche, Franzosen, das aus Engländern, Franzosen, Amerikanern, Japanern und Russen zusammengesetzte Freiwilligenkorps, hierauf die bengalischen Lanciers und die indischen Truppen. Im ganzen waren am Vorbeimarsch ungefähr 5000 Mann beteiligt.

w **Berlin**, 22. Sept. Der Kaiser verlieh dem Grafen Soden für die hervorragende tapfere Verteidigung der Gesandschaft in Peking den Orden pour le mérite, der Mannschaft das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse und dem Eroberer der Fahne das Militärverdienstkreuz. Der Chef des Kreuzergeschwaders ist hiervon zwecks Weiterverbreitung der Auszeichnung telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

w **Berlin**, 22. Sept. Das Transportschiff „Adria" ist am 22. vor Taku angekommen.

w **Washington**, 22. Sept. Das Staatsdepartement hat sich entschlossen, den Text der Mitteilung, den es bezüglich Chinas vorbereitet hat, heute vormittag zu veröffentlichen. Trotzdem ist bereits bekannt, daß der deutsche Vorschlag die Zustimmung der Vereinigten Staaten nicht gefunden hat.

Truppenverteilung in China.

Bei Ankunft des Generals v. Lessel in Tientsin am 18. d. M. fand er von seinem Korps an dieser Stelle bereits vor:
den Stab der 1. Infanteriebrigade,
das 1. Ostasiatische Infanterieregiment,
die Stäbe des Reiterregiments,
der 2. Abteilung des Feldartillerieregiments
des Pionierbataillons,
eine Haubitzbatterie,
eine Eisenbahnbauabteilung,
eine Munitionskolonne,
eine Telegraphenabteilung,
eine Trainkolonne und
das Bekleidungsdepot.

Das am 9. d. in Tientsin angelangte Vorkommando unter Major v. Falkenhayn hatte die Unterbringung dieser Truppen vorbereitet.

Mit dem General v. Lessel sind bei Taku gelandet und werden bereits, oder in kürzester Zeit, in Tientsin sein:
der Stab der 2. Infanteriebrigade,
das Infanterieregiment Nr. 3,
die Stäbe des Feldartillerieregiments,
der 1. Abteilung des Regiments,
das Kommando des Trains,
eine Munitionskolonne,
eine Proviantkolonne und
das Lazarettpersonal.

Innerhalb weniger Tage sehen wir das ganze Expeditionskorps des Generals v. Lessel, ohne die in Shanghai zurückgelassenen Kompagnien, in Tientsin vereinigt.

Vor ihm, in Peking, steht von deutschen Truppen ein kleines Detachement, das General v. Hoepfner, der wohl noch bei Durchführung seiner nach Südwesten von Peking unternommenen Expedition aufzunehmen ist, zurückgelassen hat.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 20. Sept. Die Komatibrücke ist zerstört, der Zugverkehr unterbrochen. Der britische Konsul traf Vorbereitungen, die Brücke wieder herstellen zu lassen und den Verkehr auf der niederländischen Eisenbahn sofort wieder zu eröffnen.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 204.—. Diskonto-Kommandit Anteile 168.70. Deutsche Bank-Aktien 183.80. Darmstädter Bank-Aktien 127.50. Berliner Handelsges.-Anteile 141.87. Dresdener Bank-Aktien 142.—. Laurahütte-Aktien 188.70. Dortmunder Union 83.12. Bochumer Gußstahl-Aktien 170.40. Harpener Bergbau-Aktien 173.—. Hibernia Bergw.-Aktien 193.25. Concordia Bergw.-Aktien 268.—. Löwe-Aktien 332.—. Gelsenkirchen 185.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 122.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 203.—. Schuckert-Aktien ex-Div. 182.25. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 205.—. Schwarzkopf-Maschinen 199.50. 5proz. Italienische Rente 93.90. Privatdiskonto 4 3/8 %.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Dieser Nummer ist eine Beilage und Nr. 76 des „Badischen Museums" beigegeben.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.
Sonntag, 23. Sept. „Lohengrin". 4. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 6 Uhr.
Dienstag, 25. Sept. „Die Grille". 4. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 27. Sept. „Die wilde Jagd". 5. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 28. Sept. „Der schwarze Domino". 5. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 29. Sept. „Das Testament des Großen Kurfürsten". 5. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30. Sept. „Undine". 6. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

In Baden.
Montag, 24. Sept. „Die Schmetterlingsschlacht". 3. Vorst. außer Abonn. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 26. Sept. „Mignon". 4. Vorst. außer Ab. Anfang 6 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 22. Sept., morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	763	W	schwach	bedeckt	10
Blacksod	768	WNW	leis. Zug	wolkig	13
Shields	766	W	schwach	wolkig	18
Scilly	770	SSW	leicht	wolkig	16
Isle d'Aix	770	W	leicht	halb bed.	17
Paris	772	NNO	leicht	wolkenl.	78
Vlissingen					
Helder	768	WSW	schwach	halb bed.	17
Christiansund	753	W	stürm.	bedeckt	11
Skudesnaes	771	WSW	mäßig	wolkig	12
Skagen	762	W	leicht	wolkig	13
Kopenhagen	764	SW	leicht	Regen	15
Karlstad	758	SW	stark	wolkenl.	11
Stockholm	758	SW	mäßig	bedeckt	11
Wisby	761	WNW	stark	bedeckt	13
Haparanda	751	S	mäßig	wolkig	9
Borkum	769	SW	frisch	bedeckt	16
Keitum	765	W	schwach	Regen	16
Hamburg	768	SW	schwach	wolkenl.	14
Swinemünde	767	WSW	schwach	bedeckt	15
Rügenwaldermünde	768	SW	mäßig	bedeckt	14
Neufahrwasser	766	WSW	mäßig	bedeckt	15
Memel	763	SW	mäßig	Regen	15
Münster (Westf.)					
Hannover	769		still	wolkig	12
Berlin	769	WSW	leis. Zug	wolkenl.	12
Chemnitz	772	OSO	leis. Zug	heiter	8
Breslau	771	SW	leis. Zug	wolkig	9
Metz	772	NNO	leis. Zug	bedeckt	5
Frankfurt (Main)	771	O	leicht	wolkenl.	8
Karlsruhe	772	NO	schwach	Nebel	9
München	773	SW	schwach	Nebel	12

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 22. Sept.

Während Nordeuropa bis zu den deutschen Küsten herab mit trübem und vielfach regnerischem Wetter unter der Herrschaft einer über dem nördlichen Skandinavien gelegenen Depression steht, wird das Festland, wie am Vortag, von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt; in dessen Bereich ist es heiter oder neblig bei großen Temperaturschwankungen, wie sie der Jahreszeit entsprechen. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feht.	Relat. Feht. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
21. Sept. nachts 9 Uhr	759,6	18,2	9,7	87	NO	heiter	—
22. „ morg. 7 Uhr	759,9	7,4	7,2	94	NO	bedeckt	Nebel
22. „ mitt. 2 Uhr	758,6	21,0	9,9	54	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 21. Sept.: 12,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,2. Niederschlagsmenge am 21. Sept.: 0,0 mm.

Norddeutscher Lloyd Bremen. — Hamburg-Amerika-Linie.
Truppentransporte nach China.

Bremen, 21. Sept. 1900.

Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzten Meldungen vor:

„Halle"	(N.D.L.)	18. Sept.	in Tsingtau.
„Gera"	(N.D.L.)	17. „	in Singapore.
„Sardinia"	(H.A.L.)	14. „	in Taku.
„Aachen"	(N.D.L.)	13. „	in Taku.
„Rhein"	(N.D.L.)	13. „	in Taku.
„Adria"	(H.A.L.)	18. „	von Shanghai.
„H. H. Meier"	(N.D.L.)	18. „	in Taku.
„Phönicia"	(H.A.L.)	20. „	von Shanghai.
„Hannover"	(N.D.L.)	17. „	in Suez.
„Arcadia"	(H.A.L.)	19. „	in Suez.
„Crefeld"	(N.D.L.)	12. „	in Suez.
„Roland"	(N.D.L.)	20. „	in Suez.
„Baldivia"	(H.A.L.)	20. „	in Suez.

* **Hamburg**, 21. Sept. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia", von Hamburg nach Ostasien, 20. Sept. 1 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Ambria", von Hamburg nach Ostasien, 19. Sept. von Rotterdam. D. „Arcadia", Truppentransport nach Ostasien, 18. Sept. 4 Uhr nachm. von Port Said. D. „Armenia", 16. Sept. 2 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg. D. „Assyria", 20. Sept. 4 Uhr 15 Min. nachm. in Hamburg. S.D. „Auguste Victoria", von New-York nach Hamburg, 21. Sept. 1 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Bethania", von Hamburg nach Boston und Baltimore, 19. Sept. 6 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. D. „Cap Frio", von New-York nach Hamburg, 19. Sept. 9 Uhr 35 Min. vorm. Prawle Point passiert. D. „Christiania", 17. Sept. in Stettin. S.D. „Columbia", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 21. Sept. 5 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Francia", 19. Sept. 11 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. SD. „Fürst Bismarck", 20. Sept. 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Georgia", von Buenos Aires nach Genua, 19. Sept. in Barcelona. D. „Hungaria", 17. Sept. in St. Thomas. D. „Pennsylvania", von Hamburg nach New-York, 18. Sept. 12 Uhr mittags von Plymouth. D. „Phönicia", Truppentransport 20. Sept. von Shanghai nach Taku. D. „Polaria", 20. Sept. in St. Thomas. D. „Rhenania", 20. Sept. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Sambia", 17. Sept. 12 Uhr nachts in Hamburg. D. „Sardinia", Truppentransport, 14. Sept. in Taku. D. „Sarnia", 21. Sept. 9 Uhr vorm. in Singapore. D. „Savoia", 4. Sept. in Taku. D. „Sibiria", 21. Sept. 5 Uhr vorm. von Hongkong nach Singapore. D. „Sicilia" von Buenos Aires nach Genua, 17. Sept. in St. Vincent. D. „Silesia", 20. Sept. 3 Uhr nachm. von Singapore nach Penang. D. „Suevia", nach Ostasien, 17. Sept. Suez passiert. D. „Baldivia", Truppentransport, 20. Sept. von Suez nach Singapore. D. „Valesia", von Hamburg nach Para und Manaos, 20. Sept. 5 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Westphalia", von Montreal nach Hamburg, 18. Sept. 12 Uhr 25 Min. nachm. Cuxhaven passiert. 822.

4806

Die hervorragende Wirkung des Kosmin Mundwassers auf Zähne und Zahnfleisch und der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack machen es schon nach kurzem Gebrauch unentbehrlich. Flacon M. 1,50, lange ausreichend.

Adolf Stein, Karlsruhe, Kaiserstr. 74, a. Marktplatz.
Spezialhaus für Beste Herren- u. Knaben-Garderobe.
Atelier für Anfertigung nach Maass.
4750 *Englische und Deutsche Neuheiten.* 20.2
Strenge feste Preise.

Nur 2 Tage in Karlsruhe.
Sonnabend u. Sonntag d. 22. u. 23. Sept.
Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 und 7½ Uhr auf dem Mess-Platz.
BARNUM & BAILEY's
Grösste Schaustellung der Erde.
Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement.
In Amerika begründet.
Macht jetzt seine Reise durch Deutschland in 70 eigens dazu konstruierten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungeteilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen enthält.
Tägliche Unkosten 30 000 Mark
70 Pferde in einer Manege vorgeführt
40 Pferde zu einem Gespann vereint
400 Pferde in der Pferdeausstellung
20 Elephanten in 3 Manegen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Tiere als Clowns 4758.6.6
20 der witzigsten Clowns der Welt.
Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.
300 bewährte Darsteller 300
JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.
2 Menagerien 2
Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.
Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerieen, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.
Preise nach Lage der Plätze:
Entree incl. Sitzplatz . 1 u. 2 Mk. | Reservierter Platz . . . 4 Mk.
Sperrsitz . . . . . 3 „ | Loge pro Platz . . . . 6 „
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämtliche Plätze sind nummeriert mit Ausnahme der 1 u. 2 Mk.-Plätze. 4 u. 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft in der Buchhandlung von **Müller & Gräff, Kaiserstr. 80 a.** Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt.

VI. Berliner Pferde-Lotterie
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. October 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Wert
100,000 Mark.
Lose à 1 M., 11 Lose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3. 4931.2
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz,** Hebelstrasse 11.

W. Fitzner,
Laurahütte O.-S.,
Blechschweißerei und Kesselschmiede,
liefert 4959.5.1
aus einem Stück gezogene konische Masten
für Bogenlampen,
„ elektrische Leitungen,
„ Strassenbahnen,
für jeden Zug.
Spezialität:
Geschweisste Röhren für alle Zwecke
in jeder transportablen Länge und jedem Durchmesser, sowie für den höchsten Druck samt dazu gehörigen Krümmern und Façonstücken aller Art.
Geschweißte Gaskessel, Windkessel und sonstige Behälter.
Geschweisste Apparate für chemische Fabriken.
Projekte, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

Den Empfang der
Neuheiten
für
Herbst und Winter
in deutschen und englischen Stoffen, nur bestes Fabrikat zur Anfertigung feiner Herrengarderobe zeigt ergebenst an
A. Hunsinger, Kleidermacher,
33 Herrenstrasse 33. 4933.2.1

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 4869.20.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnhof Donaueschingen.

Die Lieferung von 50 Stück gleichgroßen Ueberlagsquadern 0,50 m hoch, 0,70 m lang u. 0,60 m breit mit zusammen **10,50 cbm** Inhalt aus festem rotem Sandstein für die Brunnenbachbrücke auf Bahnhof Donaueschingen ist zu vergeben.

Angebote sind bis spätestens **Donnerstag den 4. Oktober d. Js., abends 5 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen. 4954.2.1

Das Bedingnisheft liegt auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Villingen, den 20. September 1900.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 24. September d. J. an werden mit höherer Ermächtigung die Ladefristen für solche Wagenladungen, welche

a) auf Privatgleisen oder

b) auf Lagerplätzen und an Lagerhallen, die an einem Bahngleis liegen und einer bestimmten Person (Firma) zur ausschließlichen Benützung dienen, oder

c) unmittelbar vom Schiff auf Eisenbahnwagen oder umgekehrt

ver- und entladen werden, bis auf weiteres auf 5 Stunden festgesetzt.

Im Uebrigen bleiben die bezüglich der Dauer der Ladefristen bestehenden Bestimmungen unverändert. 4956.1

Karlsruhe, den 22. Sept. 1900.

Großh. Generaldirektion.

Haus- und Bauplatzversteigerung.

(Zweite Versteigerung)

Nachstehend beschriebene in **Karlsruhe-Mühlburg** gelegene Grundstücke werden erbteilungshalber öffentlich versteigert im Amtslokal des unterfertigten Notariats am 4953.3.1

Montag den 1. Oktober 1900, vormittags 9 Uhr.

1. Lagerbuch Nr. 4788, 1 a 61 qm, Nr. 36 der Rheinstraße an der Ecke der Sedanstraße in verkehrsreicher Gegend, auf welchem seit Jahren **zwei Ladengeschäfte** mit gutem Erfolg betrieben werden, mit einstöckigem Wohnhaus, **Werkstätte** und aller liegenschaftlichen Zugehörde im amtlichen Anschlag von 18,000 Mk.
2. Lagerbuch Nr. 4071, 12 a 7 qm, an der Eisenbahn und d. Sophienstraße gelegene Bauplätze, darunter ein Eckplatz, im amtlichen Anschlage von 18,000 Mk.

Die Versteigerungsbedingungen können beim Notariat, Kaiserallee 151, eingesehen werden.

Dem Höchstgebot wird vorbehaltlich **der** Beteiligten **der Zuschlag erteilt, auch** wenn es den Anschlag nicht erreicht.

Karlsruhe, den 21. September 1900.

Großh. Notariat VII.

J. V.:

Jacob.

Schumacher.

Herstellung von Cementgehwegbelag.

Die Herstellung von ca. 750 qm Cementgehwegbelag soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 4941.2.1

Samstag den 29. September, vormittags ½9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 21. September 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Vergebung von Zimmerarbeit.

Die Zimmerarbeit für einen Kohlenschuppen im städt. Elektricität werk soll vergeben werden. 4949.2.1

Angebote sind bis

Freitag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau, Kaiserallee 11, einzureichen, woselbst auch im Zimmer Nr. 10 im 2. Stock, die Bedingungen eingesehen werden können.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Nr. 2703.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von **810 Zentner Ruhrer Nußkohlen Nr. 1** und **350 Zentner Anthracitkohlen** für städtische Gebäude und Anstalten hier soll im Konkurrenzwege vergeben werden.

Bezügliche Lieferungsangebote sollen bis längstens

Donnerstag den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher eingereicht werden, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und die Angebotsformulare zu erhalten sind.

Baden, den 20. September 1900.

Städt. Hochbau-Amt.

Krauth. 4942.3.1

FEUERWERK Illum. Artikel. F. Woesch. WÜRZBURG. 3132.12.12

Total-Ausverkauf

des Spezialgeschäftes für

bessere Herren- und Knaben-Garderobe.

Beginn: Sonntag den 23. September 1900.

Wegen Aufgabe des Geschäfts zu

bedeutend reduzierten Preisen.

S. Hofmann,

Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.

4960.1

4%ige mit 105% rückzahlbare Obligationen Serie I der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am **1. Oktober 1900** fälligen Zinscoupons obiger Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Tageskurse für kurz Wien:

in **Berlin:** bei der **Nationalbank für Deutschland,**

in **Hamburg:** bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**

in **Frankfurt a. M.:** bei dem Bankhause von **Erlanger & Söhne,** 4957.1

in **Karlsruhe:** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger**

werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Den Coupons sind aritmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.

Budapest, im September 1900.

Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Mittwoch den 26. Septbr. 1900, abends 8 Uhr,

im grossen Saale der **Festhalle:**

CONCERT

von

Johann Strauss junior

mit seiner

vollständigen Kapelle aus Wien.

Eintrittskarten sind im **Vorverkauf** (für Nicht-abonnenten 85 Pfg., für Abonnenten 60 Pfg. pro Person) in der Musikalienhandlung von **Hans Schmidt,** Rondellplatz, zu haben: an der **Abendkasse** für **Nicht-**Abonnenten 1 Mk., für Abonnenten 75 Pfg. pro Person. Kinder und Soldaten die Hälfte. 4875.8.2

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung und Concert-Agentur, Rondellplatz. — Telephon 487.

Gut Waldhof

in Littenweiler bei Freiburg i. B.

Sanatorium für nervenkranke Damen,

Reconvalescenten und Erholungsbedürftige.

In herrlicher Lage an Tannenhochwald.

Das ganze Jahr geöffnet. 4147.10.7

Besitzer und leitender Arzt: **Dr. Ernst Beyer.**

Karlsruher Jalousien- und Rolladen-Fabrik

von

Chr. Zimmerle, Grossh. Hoflieferant,

Telephon 350, **Ludwig-Wilhelmstraße 17,**

liefert in anerkannt solider Ausführung

Jalousien und Rolläden.

Neueste Konstruktionen. Feinste Referenzen.

Reparaturen werden stets sofort und billigst vorgenommen.

Voranschläge gratis und franko. 4934.5.1

Holzkohlen • • •

ff. Retortenprodukt, zum Bügeln und für industrielle Zwecke waggonweise äußerst billig abzugeben. Anfragen unter H. 1854 an **Haasenstein & Vogler A.-G., München.** 4943.1

Die größte Auswahl

in

Gardinen

jeder Art

bietet das **Spezialgeschäft** von

Franz Tauer,

Kaiserstraße 185.

4936.2.1

Panorama Festhalleplatz.

2153.—27

Neu ausgestellt:

Kolossalrundgemälde

„Der Hamburger Hafen" und „Tiefsee-Aquarium".

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Berlitz-Schule,

Kaiserstr. 161, 3 Trepp.

Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. **Berlitz.**

Französ., Engl., Italien., Span., Russ., Deutsch etc. **Conversation, Litteratur, Correspondenz.** Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.

Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Uebung, selbst bei Anfängern **nur** in der zu erlernenden Sprache; **kein Wort** in der Muttersprache des Schülers.

Probelektion gratis.

Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassenunterricht am Tage u. abends. Sprechstunden 9—12, 2—5, 7—10 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

Kaiser-Borax

Das bewährteste **Toilettemittel** (besond. zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares **Reinigungsmittel im Haushalt.** Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Engros-Verkauf bei **H. Rothweiler.** 2175.25.19

Phonographen nur erstklassiges Fabrikat zum Preise von **25 Mk.** aufwärts liefert gegen Monatsraten v. **3 Mk.** an **Bial, Freund & Co.** in **Breslau.** Ausführl. Katal. gratis. 444.87

Stellenvermittlung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024

Jahresbeitrag 3 Mark. —24

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 4532.11.9

Inspektor-Gesuch.

Eine sehr gut eingeführte, alte, deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit vorzüglichen Einrichtungen und in jeder Beziehung konkurrenzfähig, sucht einen

Reise-Beamten

zu engagieren.

Mit dieser Stelle ist ein **großes Einkommen** verbunden. Ausführliche Offerten v. bestempfohlenen Herren, **auch von Nichtfachleuten,** an die Exp. d. Bl. unter Nr. 4951.3.1

Eine tüchtige

Köchin,

welche auch Hausarbeiten übernimmt, **gesucht auf 1. Okt. oder 1. Nov. nach auswärts.** 4946.2.1

Vierteljahrslohn 70 Mark.

Zu erfragen: **Erbprinzenstr. 23 II St., Montags zwischen 2—4 Uhr**

Suche eine tüchtige

Verkäuferin

in mein **Papier- und Luxuswaren-Geschäft. Eintritt kann sofort erfolgen.** 4950.2.1

Jul. Wettstein Nachf., Heidelberg.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen 10.24.18

Lehrlings-Gesuch.

Ein strebsamer, junger Mann, welcher Lust hat, sich als

Schriftsetzer

auszubilden, wird jetzt oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

Näheres ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 4226.6.6

Seltene Gelegenheit

für Schreiner, Tapeziere, Drechsler und Maler. In einem rasch im Aufblühen begriffenen Industrieplatz des badischen Oberlandes ist ein nachweisbar sehr gangb. **Möbel- und Ausstattungsgeschäft,** Alters wegen, zu verpachten, event. zu verkaufen. Selbst-Reflektanten erteilt Auskunft **Hch. Schulz, Freiburg i. B.,** Rosastraße Nr. 1. 4952.3.1

Gottesdienst. — 23. September.

Evang. Stadtgemeinde.

Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

½9 Uhr Stadtkirche: Frühgottesdienst: Herr Stadtpfarrer Rhode.

9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtvikar Steinmann.

10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rapp.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

¼12 Uhr Pfründnerhauskirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

¼12 Uhr Turnhalle Gartenstr. 22: Kindergottesdienst Hr. Stadtpf. Rapp.

6 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

Christenlehre:

10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpf. Brückner.

½12 Uhr Stadtkirche: Hr. Hofvikar Dr. Frommel.

Diakonissenhauskirche.

10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter.

Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr: Gottesdienst: Hr. Predigtamtskandidat Dr. Nimz.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

9 Uhr Gottesdienst Hr. Dekan Ebert.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.

7½ Uhr hl. Messe.

8½ Uhr hl. Messe.

9½ Uhr Predigt und Amt.

11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.

2½ Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.

3 Uhr Vesper.

Collekte für arme Theologen.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 u. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

8 Uhr Amt und Predigt.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Vesper.

Collekte für arme Theologiestudierende.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

6½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

2½ Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.

6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

1½ Uhr Christenlehre.

2 Uhr Vesper.

Die heutige Kollekte ist für arme Theologiestudierende bestimmt.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

½10 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße Nr. 22.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 23. September 1900.

Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)

4. Abonnements-Vorstellung.

Lohengrin.

In drei Akten von Richard Wagner.

L. z. Tr. 24. IX. 1900, ½9 U. a. Kzchn.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe